

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Abgabe: Monatl. 1.20 einchl. 18 3. Verord.-Geb. 20 3. Zustellungsgeb.; d. Bg. 1.40 einchl. 20 3. Anst.-Geb.; Einzelk. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. ins. hoh. Gewalt. 20. Betriebskdt. bezieht kein Kalend. auf Lieferung. Druckverh. / Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Numer 245

Altensteig, Donnerstag, den 21. Oktober 1937

68. Jahrgang

Der deutsch-belgische Notentwischel vor dem Senat

Starker Beifall für diese Friedenstat von Seiten aller maßgeblichen Parteien

Alein marxistisches Mißvergnügen

Brüssel, 20. Okt. Im Senat fand am Mittwochmorgen über die deutsche Erklärung vom 13. Oktober eine Aussprache statt, aus deren Verlauf sich ergab, daß der belgische Senat nahezu einmütig den deutsch-belgischen Notentwischel über die Unverletzlichkeit begrüßt und billigt.

Der Außenminister Spaak hielt eine Rede, in der er Erläuterungen zu dem deutsch-belgischen Notentwischel gab und die deutsche Erklärung im Rahmen der Unabhängigkeitspolitik Belgiens würdigte. Als der Außenminister seine Rede beendet hatte, wurde ihm großer Beifall dargebracht, an dem sich die übergroße Mehrheit der Senatsmitglieder und bemerkenswerter Weise die Senatoren der nationalflemmischen und regionalen Opposition beteiligten.

Kritik an der deutschen Erklärung und an der allgemeinen Außenpolitik der Regierung wurde lediglich geübt von dem sozialdemokratischen Senator Rolin, der sich in juristischen Spitzfindigkeiten erging und dem Außenminister vorwarf, daß er durch diese Vereinbarung mit Deutschland dem kollektiven Sicherheitssystem Abbruch getan habe.

Die Aussprache wurde von dem katholisch-konservativen Senator Baron de Rothemba eingeleitet, der in einer Interpellation zu der deutschen Erklärung feststellte, daß sie von der öffentlichen Meinung in Belgien gütlich aufgenommen worden sei. Der Redner erklärte, Belgien müsse auch in Zukunft die Politik der Unabhängigkeit, die die Stellung Belgiens in Europa und in der Welt gestiftet habe, fortsetzen. Er begrüßte die Außenminister zu seiner Politik, mit der er am Werke des Friedens mitgewirkt habe.

Außenminister Spaak bezeichnete in der Aussprache diese Erklärung als die logische Folge der Politik, die mit der Rede König Leopolds vom 14. Oktober vorigen Jahres eingeleitet worden sei. Bei den diplomatischen Verhandlungen über den allgemeinen Westpakt, der an die Stelle des alten Locarnoertrages treten sollte, habe sich sofort ergeben, daß bezüglich des belgischen Problems Einmütigkeit zwischen den Beteiligten bestehe. Spaak hob als bedeutsam die Tatsache hervor, daß England, Frankreich und Deutschland dieselbe Auffassung über die Rolle Belgiens in Westeuropa hätten. Spaak betonte, daß Belgien gegenüber der deutschen Unverletzlichkeitserklärung keine besonderen Gegenleistungen übernommen habe. Belgien habe Deutschland nichts verweigert, weil Deutschland nichts gefordert habe. Den Vorbehalt, den Deutschland in seiner Erklärung gemacht hat, bezeichnete Außenminister Spaak als durchaus berechtigt. Weiterhin wies der Außenminister auf den Unterschied zwischen dem heutigen internationalen Statut Belgiens und seinem früheren Statut hin und erklärte, daß die Verpflichtungen, die Belgien im alten Locarnoertrag übernommen hatte, keine Leistungsfähigkeit überstiegen hätten. Die Ausführungen schlossen mit einem Hinweis auf die historische Rede König Leopolds vom 14. Okt., der er das Hauptverdienst für die heutigen Ergebnisse der belgischen Unabhängigkeitspolitik zuschrieb.

Nach dem sozialistischen Senator Rolin sprach als Vertreter der Rechten Graf de Grunne, der den Mißerfolg der kollektiven Sicherheitspolitik nachwies und abschließend betonte, die allgemeine oppositionelle Haltung der Rechten hindere diese nicht, unumwunden zu erklären, daß der Außenminister mit seiner Politik den nationalen Interessen des Landes gedient habe.

Der nationalflemmische Abgeordnete Dujens, der sich gleichfalls zum Wort gemeldet hatte, mußte infolge der vorgerückten Stunde auf seine Stellungnahme verzichten. Während der Aussprache hatte jedoch die nationalflemmische Gruppe wiederholt durch ihren Beifall und ihre Zurufe ihre Zustimmung zu der deutschen Erklärung zum Ausdruck gebracht.

Zurückweisung eines tschechoslowakischen Protestschrittes

Berlin, 20. Okt. Der tschechoslowakische Gesandte, Herr Mastny, suchte den Reichsminister des Auswärtigen auf, um wegen dem Ton der deutschen Presse bei der Erörterung der Teplitzer Vorfälle Bewahrung einzulegen. Der Reichsminister des Auswärtigen hat in seiner Erwiderung darauf hingewiesen, daß ein solcher Protest angesichts des Charakters der polizeilichen Übergriffe fehl am Platze sei, da die Erregung der deutschen Öffentlichkeit eine natürliche und selbstverständliche Folge der schweren Ausschreitungen tschechischer Organe gegenüber dem Sudetenentstimmten sei.

Einigung im Nichteinmischungsausschuß

Konstruktiver Beitrag Deutschlands und Italiens — Sehr großer Fortschritt sagen Eden und Corbin

London, 20. Okt. In der Mittwochmorgens des Nichteinmischungsausschusses wurde infolge des Entgegenkommens Italiens und Deutschlands aufgrund neuer, vom italienischen Botschafter Graf Grandi vorgebrachter Vorschläge, die vom deutschen Vertreter, dem Gesandten Dr. Woermann unterstützt wurden, eine grundsätzliche Einigung erzielt. Die neuen Vorschläge müssen jedoch noch zu einer Entscheidung zusammengefaßt und im einzelnen präzisiert werden. Infolgedessen ist eine weitere Sitzung des Nichteinmischungsausschusses erforderlich, die für Freitagmorgen 3 Uhr angesetzt worden ist. In der Zwischenzeit werden die Vertreter des Hauptausschusses des Nichteinmischungsausschusses ihren Regierungen berichten, damit sie in den Stand gesetzt werden, die erzielte Einigung im einzelnen endgültig festzulegen.

Die heutige Sitzung wurde durch eine Erklärung Graf Grandis eingeleitet, in der dieser sich bereit erklärte, der Entscheidung einer Kommission nach Spanien zuzustimmen, damit diese die Anzahl der in Spanien dienenden Ausländer feststellt, um darüber hinaus der symbolhaften Zurückziehung einer gleichen Anzahl von Freiwilligen auf beiden Seiten sofort zuzustimmen.

Er gab weiterhin der Hoffnung Ausdruck, daß aufgrund des Kommissionsberichts darüber entschieden werden solle, zu welchem Zeitpunkt und in welcher Form die Kriegführenden-Rechte gewährt werden sollten. Ferner erklärte er noch einmal ausdrücklich die Annahme des britischen Planes.

Der deutsche Vertreter erklärte hierüber, daß er die gleichen Meinungen wie der italienische Botschafter habe, und führte im einzelnen aus:

1. Deutschland nimmt die Anregung einer sofortigen Zurückziehung einer gewissen Anzahl von Freiwilligen aus Spanien, die auf beiden Seiten gleich groß sein soll, an.
2. Deutschland hält es für erforderlich, eine schnelle Entscheidung über die Frage der Neutralität und die Gewährung Kriegführenden-Rechte herbeizuführen, macht aber die Gewährung Kriegführenden-Rechte nicht zu einer Bedingung für ein Herantreten an die spanischen Parteien.
3. Die Wiederherstellung und Verstärkung der Kontrolle auf Grund des Planes von Dulm-Hemming ist ein entscheidender Punkt. Der hierfür bereits eingesehene Ausschuß soll beauftragt werden in kürzester Zeit hierüber zu einer Einigung zu gelangen.

4. Deutschland ist bereit, der sofortigen Entscheidung eines Ausschusses nach Spanien zuzustimmen, der an Ort und Stelle die erforderlichen Vorarbeiten für eine weitere Verfolgung der Freiwilligenfrage treffen soll.

Dr. Woermann gab anschließend der Hoffnung Ausdruck, daß auch die anderen Staaten ein gleiches Entgegenkommen zeigen würden.

Der englische Außenminister Eden stellte hierauf fest, daß diese Erklärungen einen sehr großen Fortschritt bedeuten. Die gleichen Feststellungen traf der französische Botschafter Corbin, während der sowjetrussische Botschafter Maisky sich jeder Stellungnahme enthielt.

Nachdem somit auf Grund der Erklärungen des deutschen und italienischen Vertreters eine grundsätzliche Einigung erzielt war, bedurfte es jedoch noch einer längeren Beratung über die Frage, wie die Einigung im einzelnen festzulegen wäre. Die Beratung wurde mit dem oben erwähnten Beschluß auf Wiederzusammentritt am Freitagmorgen um 3 Uhr nach etwa vierstündiger Dauer abgebrochen.

Quertreiber Maisky!

Der Sowjetbotschafter behält sich vor, „Einwendungen zu formulieren“

London, 21. Okt. Außenminister Eden brachte, wie noch nachzutragen ist, am Schluß der Sitzung des Hauptunterausschusses einen starken Optimismus zum Ausdruck.

Der Sowjetbotschafter Maisky, der sich bei der eigentlichen Debatte außerordentlich zurückhaltend verhielt, ergriff zum Schluß noch einmal die Gelegenheit, seine „grundsätzliche Meinung allen anderen Staaten gegenüber“ zu äußern. Maisky erklärte, die Sowjetregierung stimme keinesfalls mit dem britischen Plan überein. Er behielt sich vor, später noch Einwendungen zu formulieren.

Symbolhafte Zurückziehung der Freiwilligen im Nichteinmischungsausschuß

London, 21. Okt. Wie aus gut unterrichteter englischer Quelle verlautet, wird auf der Freitagmorgens des Nichteinmischungsausschusses die Zahl der symbolhaft zurückzuziehenden Freiwilligen aus Spanien erörtert werden.

Rosenberg über die weltanschauliche Lage

München, 20. Okt. Die Mittwochtagung des ersten Deutschen Beamtenkongresses war, wie die NSK meldet, der Erörterung der weltanschaulichen Grundlagen des Nationalsozialismus und damit der Tätigkeit auch des Hauptamtes für Beamte gewidmet. Zuerst sprach der Leiter des Reichsbildungsamtes der NSDAP, Schmidt. Er zeigte, daß der große Krieg die bisherigen Gemeinschaftsformen, in denen das deutsche Volk lebte, als überholt erwies und daß die biologische Weltanschauung, d. h. das Wissen um die biologische Gesetzmäßigkeit alles Lebens, die Grundlage für das neue Gemeinschaftsideal des Nationalsozialismus ist. Aus Blut, Boden und Ehre ergeben sich die gewaltigen Aufgaben des Nationalsozialismus, die in der Schaffung einer Gemeinschaft aller deutschen Menschen, einer sozialistischen Ordnung, die jedem sein Brot sichert, und in der Schöpfung einer Rechts- und Wehrgemeinschaft bestehen. Der nationalsozialistische Idee tritt die das Menschheitschaos anstrebende Idee des Bolschewismus entgegen. Die dadurch entstehenden Gegensätze werden durch das Eingreifen der alten Kräfte des politischen Konfessionalismus und der Demokratie noch verschärft. Aus der Aufgabe, diese Gegensätze zu überwinden, ergibt sich die Notwendigkeit des Totalitätsanspruches der Partei. Dieser Anspruch erstreckt sich auch auf das Recht der Wirtschaftsführung, der Erziehung und der Gesundheitsführung. Aus dem Totalitätsanspruch ergeben sich auch die Schulungsaufgaben der Partei. Die Schulung selbst dient der Durchsetzung der Gemeinschaftsform der Kameradschaft, der Heranbildung der Führerschaft und der politischen Willensbildung.

Anschließend sprach Reichsleiter Alfred Rosenberg und führte u. a. aus, in unserer zweitausendjährigen Geschichte haben wir den Kampf der Religionen, den Kampf der Dynastien, sowie den Kampf zwischen unterkaiserlicher Theokratie und deutschem Rittertum austragen müssen. Damit war die Grundlage für die Entwicklung des Rassenwesens gegeben und daraus entstand auch das, was wir als den Beamten kennen gelernt haben. Wir sind heute dabei, sie restlos verschwinden zu lassen. Der formale Staat ist durch die nationalsozialistische Erhebung über-

wunden worden. Der deutsche Beamte weiß heute, daß er nicht Borgehörter des deutschen Volkes ist, sondern sein Arbeitamerad.

Wir können in Deutschland bei dem mit Menschen ausgefüllten Raum nicht jeden tun lassen, was er will. Das zeitigte frühzeitig das Pflichtbewußtsein, das das preussische Beamtentum und das preussische Soldatentum auszeichnete und das im deutschen Volk vererbt ist. Aus preussischer Faust und preussischem Pflichtbewußtsein ist heute der großdeutsche Gedanke geworden. In jeder Geschichtsepochen hat sich das deutsche Volk eine gewisse Form geschaffen. Der Nationalsozialismus stellt sich als Gemeinschaftsform unseres Jahrhunderts dar. Die geistige Auseinandersetzung, die Jahrhunderte lang auf religiösem metaphysischen Gebiet ausgefochten wurde, ging durch den Nationalsozialismus auf das Gebiet der Charakterbildung über. Wenn man uns fragt, welche Religion und Konfession wir dem religiösen metaphysischen Glauben des Christentums entgegenstellen, dann sagen wir, daß wir jeden Deutschen selbst in sich den Kampf um die religiösen Anschauungen auskämpfen lassen. Mit der Konfession haben wir ein Kampffeld beschränkt, auf dem die nationalsozialistische Bewegung glaubt, absolut reich zu sein. In der eigentlichen Kampfform ist heute unser Kampf um die Erhaltung und Wahrung der Charakterwerte des deutschen Menschen und um die Formung einer bestimmten Rangordnung dieser Werte. Nationale Ehre des deutschen Volkes, Schutz des deutschen Staates und Erziehung der deutschen Jugend sind die Forderungen, von denen wir nicht abgehen können. Wer in diesem Kampfe nicht mit uns zu gehen vermag, über den wird die Entwicklung eindeutig hinweggehen.

Der deutsche Beamte ist mitten in diesen weltanschaulichen Kampf hineingestellt. Nach außen hin hat er die Pflicht zur Ausführung des staatlichen Auftrages, nach innen hat er als Kamerad zur Kampfbewegung des 20. Jahrhunderts zu treten. Wenn wir das verlangen, dann ist das keine Vergewaltigung der Freiheit, sondern eine Erhöhung der inneren Position, die Ausfüllung einer bisher leer gelassenen Stelle in seinem



nen. Der deutsche Beamte hat nicht nur Pflichtgefühl nach außen, sondern auch Träger einer neuen Zeit zu sein. Es gilt mitzuarbeiten, die Einheit von Weltanschauung, Bewegung und Staat herbeizuführen, damit die nationalsozialistische Revolution nicht eine kleine geschichtliche Episode bleibt, sondern die Zersplitterungsbewegung der letzten 400 Jahre abschließt, die Voraussetzung für eine dauernde Lebensform schafft.

Dem künftigen Beifall des Politischen Führerkorps der Weimarer Republik gab Reichsdeputationsführer Hermann Rees Ausdruck mit dem Gelübde, daß das, was hier Alfred Rosenberg gesagt habe, hinaus bis zum letzten deutschen Beamten getragen werde.

Das völkische Erwachen des Karpathendeutschtums

Zum zehnjährigen Bestehen der Karpathendeutschen Partei in der Slowakei und Karpathenrußland

Neben der großen Substendendeutschen Partei besteht in der Tschechoslowakei noch eine zweite politische Organisation, die ebenfalls der Führung Konrad Henleins untersteht: die Karpathendeutsche Partei, die für das Deutschtum der Sprachinseln in der Slowakei und Karpathenrußland die gleiche Bedeutung hat wie die Substendendeutsche Partei im Substendendeutschen Raum.

In den Karpathenländern, in dem so lange seines völkischen Eigenlebens beraubten Gebiet, wurde im Jahr 1919 der erste völkische Samen gesät: aus kaum beachteten Volksliedern, Volkstänzen, Märchen und Spielen wuchs das Volkstum in neuer Kraft. Das Karpathendeutschtum erlebte zum erstenmal überhaupt sein Volkstum als Teilglied eines großen Ganzen, empfand zum erstenmal, daß es untrennbar verbunden ist mit seinem Muttervolke, daß es eine gesamtdeutsche Aufgabe zu erfüllen habe. So entstand nach mannigfachen Auseinandersetzungen im Jahre 1927 die „Karpathendeutsche Volksgemeinschaft“, die, wie schon ihr Name besagt, nicht nur Partei sein, sondern alle in der Richtung der Einigung, der Volkserhaltung und Volksgestaltung wirkenden Kräfte in sich vereinigen sollte.

Im Juli 1928 entstand aus der „Karpathendeutschen Volksgemeinschaft“ bei einer Zusammenkunft von Vertretern aus allen deutschen Sprachgebieten die „Karpathendeutsche Partei“. Die junge Karpathendeutsche Partei konnte im Wahlgang 1929 17 000 Stimmen auf sich vereinigen, für die damaligen Verhältnisse eine Höchstleistung. Das praktische Ergebnis dieser Wahl war die Errichtung der „Karpathendeutschen Wirtschaftskanzlei“ in Deutsch-Pröben, mittels derer in verhältnismäßig kurzer Zeit ein lückenloses Netz von Parteiortgruppen über dieses Sprachgebiet gezogen werden, darüber hinaus aber auch auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung, des Genossenschaftswesens und des Schulkundes wertvolle Arbeit geleistet werden konnte.

Einen starken inneren Antrieb erhielt die Karpathendeutsche Partei mit dem Augenblick, als im Deutschen Reich eine kraftvolle Volkspolitik an die Stelle der bisherigen Systemwirtschaft trat; vor allem die Arbeiterkammer trönte der Partei zu, wie überhaupt die geistliche Erneuerung im großen Vaterlande gerade bei den Sprachinseldutschen den Stolz auf ihr deutsches Volkstum erweckte und sie in ihrem Bemühen, Glieder des aufstrebenden großen deutschen Volkes zu sein, stärkte. Das Jahr 1933 fand die Karpathendeutsche Partei in vollster Tätigkeit, und als der Aufruf Konrad Henleins an das Substendendeutschtum erging, fand dieser auch im Karpathendeutschtum Widerhall. In diese Zeit fiel die Gründung des Wochenblattes „Deutsche Stimme“, die das Kampfblatt der Bewegung wurde. Auch konnte eine Slowakei-Ausgabe der „Zeit“ geschaffen werden. Im April 1935 gliederte sich die Karpathendeutsche Partei der Substendendeutschen Partei an und unterstellte sich der Führung Konrad Henleins. Sie errang in dem Wahlkampf dieses Jahres nahezu 30 000 Stimmen, 84 Prozent aller auf deutsche Listen abgegebenen Wahlzettel und sicherte sich durch das Wahlabkommen mit dem größten Bruder ein Abgeordnetens- und ein Senatsmandat.

In den letzten Jahren festigte sich die Stellung der Bewegung immer mehr, über die Karpathenwelt hinweg wuchs die Volksgemeinschaft. Heute schon ist die Mitgliederzahl der Partei größer als die Zahl der Wähler im Jahre 1935 war, und das ganze Karpathendeutschtum wartet nur auf die längst fällige und längst versprochene Ausschreibung der Gemeindevahlen, um beweisen zu können, daß es ihm ernst ist um die Erlämpfung seiner Rechte und daß es geschlossener denn je hinter den Fahnen Konrad Henleins steht.

Völkischwisten auf der Flucht nach Gijon

Salamanca, 20. Okt. Der Frontberichterstattung des Hauptquartiers in Salamanca teilt mit, daß am Dienstag der erfolgreiche Tag während der ganzen Kurien-Offensive gewesen ist. Von der Provinz Asturien sind bis jetzt 2178 Quadratkilometer befreit worden. Villavieja, die drittgrößte Stadt Asturiens, ist von den Völkischwisten weniger zerstört worden als andere Ortschaften, da der Gegner durch die Schnelligkeit des nationalen Vormarsches überrollt wurde und keine Zeit mehr fand, das geplante Zerstörungswerk durchzuführen. Nur wenige Häuser sind ausgebrannt. Die Nationalen sind 4 Kilometer über Villavieja hinaus nach Westen vorgegangen und befinden sich 14 Kilometer Luftlinie und 23 Kilometer Landstraße von Gijon entfernt. Die Nationalen belegen ferner Infleka.

In allen Dörfern wurden die siegreichen Truppen begeistert und mit erhobenen Armen von der Bevölkerung empfangen. Der Räumungsbefehl der Völkischwisten wurde infolge des schnellen Vormarsches der Nationalen nirgends durchgeführt. In Colunga, in Carabia und in anderen befreiten Ortschaften wurden Freudenfeste von der Bevölkerung veranstaltet und Volkstänze aufgeführt. Die Zahl der Ueberläufer geht in die Hunderte. Viele Brigaden legten ihre Waffen zum Karren gehalten und ihnen vorgezogen hätten, Cangas de Onis und Ariondas seien von den völkischwistischen Streitkräften wieder zurückerobert worden. Viele Brigaden legten ihre Waffen mit Hochrufen auf Spanien und General Franco nieder. Der geschlagene Feind flieht überall ohne Disziplin und Ordnung nach Gijon zurück.

Die amerikanischen Freiwilligen

Tausende von amerikanischen Staatsbürgern in den Reihen der spanischen Völkischwisten

Newport, 20. Okt. Eine vor etwa einem Jahr zur materiellen und „moralischen“ Unterstützung des Völkischwisten-Ausschusses von Valencia gegründete Newporter Organisation, „Freunde der Abraham-Lincoln-Brigade“, gibt ihre neueste Verlustliste bekannt, in der die in den letzten Kämpfen in Spanien gefallenen Völkischwisten, die die amerikanische Staatsbürgerschaft besitzen, namentlich aufgezählt werden. Nach Behauptungen obiger Organisation soll die sogenannte Lincoln-Brigade „nur“ 3000 Amerikaner umfassen. Obwohl diese Ziffer hier natürlich nicht nachprüfbar ist, steht fest, daß außer der „Lincoln-Brigade“ mindestens noch zwei oder drei weitere Brigaden Amerikaner für Kämpfe in Spanien kämpfen. Allerdings vermeiden Newporter Zeitungen neuerdings, insbesondere seit Beginn der Aussprache über die Zurückziehung der Freiwilligen, jegliche Erwähnung einer Beteiligung amerikanischer Staatsbürger am Bürgerkrieg.

18 Häuser in die Luft gesprengt

Die merkwürdige Befreiungsaktion der Engländer in Palästina

London, 20. Okt. Die Zeitungen melden aus Jerusalem, daß in den letzten zwei Tagen insgesamt 18 Häuser in arabischen Dörfern als Strafmaßnahmen von den britischen Behörden zerstört worden seien. Gleichzeitig hat man den Bewohnern der betroffenen Dörfer mitgeteilt, daß im Falle weiterer Zwischenfälle noch mehr Häuser vernichtet werden würden. Weiter heißt es in der Meldung, daß den Beduinenshämmern, von denen angeblich vor zwei Tagen Angriffe auf einen britischen Polizeiposten in der Nähe von Hebron ausgegangen sein sollen, insgesamt 1800 Schafe, d. h. praktisch der gesamte Lebensunterhalt, von den Behörden abgenommen worden sind. Die beschlagnahmten Herden wurden von britischen Soldaten aufgetrieben.

Das Dorf Dhaharira in Südpalästina, von wo ein Angriff auf die Polizeistation gemeldet war, wurde mit 2000 Pfund Kollektivstrafe belegt; außerdem wurden auch hier Häuser bezeichnet, die gesprengt werden, wenn die bei dem Ueberfall verwendeten Polizeigewehre nicht zurückgebracht werden.

Die Methoden Englands in Palästina, einem Mandatsgebiet, sind auf rohe Gewaltanwendung eingestellt. Dabei handelt es sich nicht um eine englische Kolonie, sondern um ein vom Völkerbund verliehenes Mandat. In der Frage der Rückgabe der deutschen Kolonien operieren die Engländer vielfach mit der Behauptung, daß wir nur mit roher Gewalt unsere Kolonien beherrscht hätten und daß die Eingeborenen froh seien, unter anderer, menschlicherer Herrschaft zu leben. Daß das eine insame Lüge, ja Greuelheke, ist, kann durch zahlreiche Äußerungen englischer und südarabischer Kolonialpolitiker widerlegt werden. Aber es ist bezeichnend, daß dasselbe England in Palästina mit Häuser Sprengungen, Geiselnahmen, Beschlagnahme von Geldern arabischer religiöser Gemeinschaften arbeitet und die vielgerühmte Humanität mit Füßen tritt. So ist das englische Schlagwort von der „Menschlichkeit gegenüber fremden Völkern“ nur eine Tarnung der brutalen Herrschaftsmethode, die sich in aller Welt, auch in Palästina, eben behaupten will. Die Methoden Englands rufen nun die ganze arabische Welt auf den Plan.

Verpachtung von sechs USA-Zerförrern an Brasilien

Rio de Janeiro, 20. Okt. Die in Rio de Janeiro erscheinende Zeitung „Journal“ berichtet, daß der brasilianische Botschafter in Washington ein Vorabkommen über die Verpachtung von sechs gebrauchten amerikanischen Zerförrern an Brasilien unterzeichnet hat. Die Zerförrer würden noch vor der Ratifizierung des Abkommens durch den Senat der Vereinigten Staaten von Amerika Brasilien „besuchen“.

Trotz Lösegeld nicht zurückgekehrt

Polizei und Gangster in Amerika

Chicago, 20. Okt. Ein neuer sensationeller Entführungsfall, dessen Opfer der 72jährige Fabrikant Charles Koh ist, beschäftigt die Öffentlichkeit sehr stark. Koh wurde am 25. September von drei Männern aus einem Automobil geholt und entführt. Die Polizeibehörden verhielten sich bisher juristisch haltend, um, wie üblich, die Verhandlungen der Familie Koh mit den Entführern, die 50 000 Dollar Lösegeld verlangten, nicht zu stören. Das Lösegeld wurde bereits am 8. Oktober ausgezahlt. Koh ist bisher jedoch nicht befreit. Bundespolizei und Staatspolizei begannen deshalb im ganzen Lande die Suche nach den Entführern. Es wird befürchtet, daß, wie im Lindbergh-Fall, in dem die Entführer Lösegeld erpreßten, obwohl das Lindbergh-Kind bereits tot war, auch im Fall Koh das Lösegeld eingetrichtert wurde, nachdem Koh bereits gestorben war.

Aufruf des Württembergischen Innenministeriums an die würt. Bevölkerung

Die Maul- und Klauenseuche ist in Frankreich, Belgien, Holland weit verbreitet und vom Elsaß aus bereits nach Baden und in die Pfalz eingebrochen. In Baden sind schon verschiedene in der Nähe der württembergischen Grenze liegenden Kreise verseucht, so daß Württemberg von der Seuche unmittelbar bedroht ist.

Zum Schutze der heimischen Viehbestände und zur Vermeidung einer Gefährdung des Vierjahresplans muß versucht werden, ein Uebergreifen der Seuche auf württembergisches Gebiet zu verhindern, und, falls dies nicht gelingt, sie mit allen Mitteln beschleunigt zu tilgen. Die staatlichen Abwehrmaßnahmen dazu sind bereits getroffen. Ihr Erfolg wird aber nur dann voll gesichert sein, wenn die gesamte Bevölkerung, insbesondere aber die Viehhalter, bei der Durchführung der seuchenpolizeilichen Maßnahmen willig mitwirken, den Polizeiangaben an die Hand gehen und den Anordnungen, die ausschließlich im Interesse der Allgemeinheit getroffen sind, gewissenhaft nachkommen. Dies muß ich insbesondere auch von den

Viehhältern erwarten, die durch die seuchenpolizeilichen Anordnungen unmittelbar betroffen werden, selbst wenn deren genaue Durchführung im Einzelfalle Opfer fordert. Ganz besonders wichtig ist die Pflicht zur sofortigen Anzeigenerstattung. Schon beim geringsten Seuchverdacht, nicht erst, wenn die Seuche sichtbar geworden ist, ist bei der Ortspolizeibehörde (Bürgermeister) oder beim Obergerichtsamt unverzüglich Anzeige zu machen. Eine Berichtigung der Anzeige auch nur um Stunden kann die Verfehlung eines ganzen Bezirks zur Folge haben. Unerantwortlich sind Fälle, wie sie früher vielfach vorgekommen sind, daß Viehhalter Milch aus verdächtigem Beständen in die Molkerei liefern, ehe sie die Seuche beim Seucheverdacht anzeigen, und so unter Umständen die Verfehlung sämtlicher an die Molkerei angeschlossenen Viehbestände verursachen. Ich wolle ausdrücklich darauf hin, daß bei ebensolcher oder fahrlässiger Zuwiderhandlung gegen die Aufsichtsbehörden mit aller Strenge eingeschritten wird und daß in solchen Fällen bei Viehverlusten die Entschädigung grundsätzlich versagt wird. Auch behalte ich mir die Veröffentlichung der Namen derjenigen vor, die sich gegen wesentliche Vorschriften des Viehseuchengesetzes vergangen haben.

Ich habe das feste Vertrauen zu der württembergischen Bevölkerung und insbesondere zu den württembergischen Bauern und Landwirten, daß sie auch hier vorbildlich, willig und verständnisvoll mitarbeiten, damit es gelingt, die Seuche mit ihrem verheerenden Folgen von Württemberg fernzuhalten, und so weit die württembergische Landwirtschaft in Betracht kommt, eine Gefährdung des Erfolges des Vierjahresplans vermieden wird.

Arbeitspapiere ausfolgen!

Das Arbeitsgericht Stuttgart teilt durch die Justizprokesselle mit:

Bei den Arbeitsgerichten mehren sich die Streitigkeiten wegen der Arbeitspapiere. Zu den Arbeitspapieren gehören insbesondere das Zeugnis, das Arbeitsbuch, die Arbeitsbescheinigung für die Arbeitslosenversicherung, die Steuerkarte, die Invalidenversicherungsausweis und die Angestelltenversicherungsausweis.

Der Beschäftigte hat nach rechtsmässiger Beendigung des Arbeitsverhältnisses einen Anspruch auf unverzügliche Ausföhrung der Arbeitspapiere. Wenn der Beschäftigte keine Arbeitspapiere nicht rechtzeitig erhält, so hat er vielfach Schwierigkeiten bei der Erlangung einer anderweitigen Arbeitsstelle.

Nur beim Arbeitsbuch ist vorgeschrieben, daß dessen Besitz die Voraussetzung der Beschäftigung bildet. Nur wer im Besitz eines ordnungsmässigen ausgestellten Arbeitsbuches ist, darf als Arbeiter oder Angestellter beschäftigt werden. Das gleiche gilt von der Arbeitskarte der Arbeiter. Der Besitz der übrigen Arbeitspapiere ist nicht die Voraussetzung der Beschäftigung. Trotzdem glauben die Unternehmer vielfach, solche Volksgenossen, die nicht im Besitz dieser übrigen Arbeitspapiere sind, nicht einstellen zu dürfen. Durch die Vorenthaltung der Arbeitspapiere, insbesondere des Zeugnisses und des Arbeitsbuches kann dem Beschäftigten ein Schaden erwachsen, wenn er wegen des Fehlens der Papiere keine Stellung findet. Der Unternehmer kann zum Ersatz dieses Schadens verpflichtet sein. Es ist deshalb dringend zu empfehlen, den Beschäftigten beim Ausscheiden ihre Arbeitspapiere sofort zu erteilen und herauszugeben. Eine Ausnahme gilt lediglich in der Eisen- und Metallwirtschaft, im Bauwesen, in der Ziegelindustrie und in der Landwirtschaft. In diesen Berufsgruppen kann zur Zeit der Unternehmer im Falle einer unberechtigten vorzeitigen Lösung des Arbeitsverhältnisses durch den Arbeiter oder Angestellten das Arbeitsbuch bis zu dem Zeitpunkt zurückbehalten, zu dem die Beschäftigung im Falle einer ordnungsmässigen Lösung des Arbeitsverhältnisses endigen würde. Besteht über die Berechtigung zur vorzeitigen Lösung des Arbeitsverhältnisses Streit, so kann die sofortige Zurückgabe des Arbeitsbuches durch einstweilige Verfügung des Arbeitsgerichts angeordnet werden. Die Ausföhrung der Arbeitspapiere an Dritte ist in der Regel nur dann zweckmässig, wenn der Dritte eine schriftliche Vollmacht des Ausgeschiedenen zur Empfangnahme der Arbeitspapiere hat.

Hotel, Gasthof, Hospiz

Im Rahmen der Förderung des Fremdenverkehrs in Deutschland sind die Begriffsbestimmungen von Bedeutung, die die Fachgruppe Beherbergungsgewerbe in der Wirtschaftsprüfungskammer und Beherbergungsgewerbe im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium bekanntgibt. Danach ist das Hotel ein Beherbergungsbetrieb und Beherbergungsbetrieb gehobener Art. In einem Hotel soll für den öffentlichen Gebrauch eine Halle oder ein Les- und Schreibzimmer als Gemeinschaftsraum und ein verriegeltes Hotelzimmer dienender Art oder Frühstücksraum vorhanden sein. Das Hotelgebäude muß den heutigen Anforderungen hinsichtlich seiner technischen und sanitären Einrichtungen entsprechen. Technische Mindestanforderungen sind insbesondere das Vorhandensein von Zentralheizung und elektrischer Beleuchtung. Sanitäre Mindestanforderungen sind hygienisch einwandfreie Toilette-Einrichtungen und eine ausreichende Anzahl von Badezimmer. In Betrieben mit Ausländerverkehr soll ein Teil der Gesellschaftsmitglieder sprachkundig sein.

Die Begriffsbestimmung für den Gasthof besagt, daß er ein Beherbergungsunternehmen ist, das einfachen Ansprüchen genügen soll. Im Gasthof soll die bodenständige Art eines Gebietes besonders gepflegt und den Fremden heimatisches Brauchtum vermittelt werden. Natürlich wird auch hier ehrbare Betriebsführung vorausgesetzt. — Unter Hospiz wird ein Beherbergungsbetrieb verstanden, der in der Regel im Eigentum einer kirchlichen oder karitativen Körperschaft steht. Im Hospiz finden Hausandachten statt. Auf jedem Fremdenzimmer sollen Andachtsbücher ausgelegt sein. Die Ausstattung eines Hospizes soll nicht luxuriös sein, sondern sich vielmehr in einem gewissen Rahmen der Schlichtheit und Einfachheit halten. Nebenbetriebe wie Tanzsaal, Bar usw. lassen sich mit dem Charakter eines Hospizes nicht vereinbaren. Auf Nebenbezeichnungen als Hotel soll das Hospiz möglichst verzichten.

Hinsichtlich der Privatniederwerdung wird eine Anweisung zur Gewerbeordnung die vorübergehende Abgabe von Zimmern an Ortsfremde durch nichtgewerbliche Betriebe noch regeln.

Unermüdet sind abertausend Hände für das WAW tätig. Wo erlisst Du Deine Pflichten



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 21. Oktober 1937.

Wir Mädchen haben einen Werkkurs. Vom 18. bis 20. 1937 wird in Calw ein Werkkurs für B d M und Jungmädchen durchgeführt. Eine Werkreferentin des Obergauens bringt uns hier bei, was alles aus Holz gearbeitet werden kann. Und wir freuen uns sehr schon darauf, schönes Spielzeug und kleine Gebrauchsgegenstände selbst herzustellen!

„Schwäbisches Hugelbrot“ gibt es am Samstagabend im Saal des „Grünen Baum“ durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ verabreicht. Wie im Hugelbrot, das an Weihnachten auf den Tisch kommt, werden hier in einem Kabarett alle die guten Dinge dargestellt, die einen Unterhaltungsabend schmackhaft machen. Kartenverkauf durch die Blotleiter und die Buchhandlung Laut, Altensteig.

Calw, 20. Oktober. (Goldene Hochzeit.) Der frühere Zigarrenfabrikant Otto Wagner durfte mit seiner Gattin das seltene Fest des goldenen Ehejubiläums in Gesundheit begehen. Vom Führer und Reichsanwalt traf ein Glückwunschschreiben ein.

Freudenstadt, 20. Okt. (Vom Schöffengericht.) Vor dem Schöffengericht des Amtsgerichts Freudenstadt fand gestern das gerichtliche Nachspiel statt zu dem Brandunglück, durch das am 31. Mai dieses Jahres das Haus von Augenarzt Dr. Lieb in Freudenstadt schwer beschädigt wurde. Das Feuer war damals entstanden, als bei Instandhaltungsarbeiten an den Außenwänden des Hauses zum Abtrennen der alten Farbe wie üblich Lötlampe benutzt wurden. Die Malerarbeiten an den Seiten, an denen der Brand ausgebrochen war, sind von der Firma K. und Otto Kahl, Freudenstadt, bzw. zweier Gehilfen dieser Firma ausgeführt worden. Unter der Anführung jahrelangiger Brandstiftung hatten sich gestern erstens der stellvertretende Betriebsführer und Mitinhaber der Firma K. und O. Kahl, K. Kahl, und die beiden Malergehilfen W. und G., wohnhaft in Freudenstadt, zu verantworten. Dem Angeklagten K. Kahl war zur Last gelegt, als seinerzeit verantwortlicher Betriebsführer (als Stellvertreter des verstorbenen O. Kahl) seinen Gehilfen nicht die zur Verhütung von Bränden notwendigen Vorsichtsmaßnahmen gegeben und sie auch nicht genügend beauftragt zu haben. Dem Malergehilfen W. wurde fahrlässige Brandstiftung vorgeworfen, weil er einen kleinen Brand, der bereits vormittags in einem Eckfenster ausgebrochen war, nicht genügend abgelöscht haben soll, so daß der Brand weiter zu sich greifen konnte, bis er von einem Maler der anderen Firma gelöscht wurde, die die andere Seite des Hauses zu malen hatte. Der Malergehilfe G. schließlich wurde beschuldigt, den Hauptbrand in dem Eckfenster der Bahnhofstraße verursacht zu haben. Alle drei Angeklagten wurden unter Übernahme der Gerichtskosten auf die Staatskasse freigesprochen. — Ein Schmier- und Kraftwagenvermieter in Obertal wurde zu 40 RM Geldstrafe, im Uneinbringlichkeitsfall zu acht Tagen Haft verurteilt, weil er am Pfingstmontag geschwindig und entgegen den Bestimmungen der ihm erteilten Genehmigung für das Halten eines Mietwagens und einer Autodrohke seinen Wagen in unmittelbarer Nähe von der Haltestelle der Reichspost in Obertal ausstellte und eine Reisegesellschaft, die er am Samstag auf den Ruhestein gefahren hatte, bei ihrer Rückkehr vom Schiffskopf abging und zum Mittelsee nach Mitteltal bewegte.

Stuttgart, 20. Okt. (Erfolg des italienischen Staatsorchesters.) Im Rahmen seiner diesjährigen Konzertreihe durch eine Reihe von deutschen Städten berührte Italiens berühmtester Klangkörper, das weltberühmte königlich-italienische Staats-Orchester Augusteo aus Rom auch Stuttgart. Das Konzert im vollbesetzten Festsaal der Liederhalle stellte erneut die große, völkerverbindende Macht der Musik unter Beweis und erwies sich nicht nur in künstlerischer, sondern auch in kulturpolitischer Hinsicht als ein durchschlagender Erfolg.

Ortmiettingen, Kr. Balingen, 20. Okt. (Neuer Musikdirektor.) Nach dem Tode von Musikdirektor Huber ist zum neuen Musikdirektor in Ortmiettingen Wilhelm Langheinrich aus Bodotal in Westfalen bestimmt worden, der u. a. auch den Musikzug der NSDAP und die musikalische Leitung des Gesangvereins „Liederkränze“ übernehmen wird.

Ortmiettingen, Kr. Balingen, 20. Okt. (Schmeißer-schaften.) Wie in der letzten Gemeinderatsitzung bekannt gegeben wurde, ist Ortmiettingen im kommenden Winter mit der Durchführung der Schwäbischen Schmeißer-schaften beauftragt worden. Die Ortmiettinger Gegend, im Hochtal der Schwäbischen Alb, gilt als besonders schneefreudig.

Münzingen, 20. Okt. (Selbstmord.) Ein 13-jähriger Schüler aus Stuttgart, der in Rietheim bei Verwandten zu Besuch war, wurde am Sonntag an der Straße nach Krach an einem Schuppen erhängt aufgefunden. Nach einem hinterlassenen Brief ist der Junge wegen eines Beweises, den ihm die Verwandten erteilt haben, aus gekränktem Ehrgefühl in den Tod gegangen.

Schramberg, 20. Okt. (Noch einmal Heidelbeeren.) In den Wäldern der Umgebung kann man zum zweitenmal Heidelbeeren ernten. Auf großen Flächen stehen Heidelbeerkäulen, die blühen und gleichzeitig voll mit reifen Beeren hängen.

Havensburg, 20. Okt. (Wepfel für den Patengau.) Während der Apfelernie ging die NS-Frauenenschaft von Haus zu Haus. Die schönsten rotbackigen Wepfel wurden zusammengekauft und in Körben verpackt, bis es die häßliche Menge von 50 Zentner ergab. Mit ganz besonderer Freude waren die Frauen an dieser Arbeit, galt es doch dem Patengau Schießen eine Ueberraschung zu bereiten. Als Gruß des Gaues Württemberg-Hohenzollern ging eine volle Wagenladung nach Schießen ab.

Ochsenhanfen, Kr. Biberach, 20. Okt. (Unfall bei Feuerwehrlübung.) Die Freiwillige Feuerwehr bediente sich bei ihrer Hauptübung auch einer mechanischen Leiter, die von einem Pferdegespann gezogen wurde. Wählich scheuten die Pferde und rissen davon. Dabei kam einer der Feuerwehrmänner unter die Räder des Wagens, die ihm über die Beine gingen. Nur dem Umstand, daß ein Kamerad des Verletzten die aufgeregten Hauptschlagader am Fuße mit den Händen abprekte, ist es zu verdanken, daß der Feuerwehrmann nicht verblutete. Der Lenker des Gespanns geriet ebenfalls unter die Räder und wurde nicht unerheblich verletzt. Zwei weitere Feuerwehrleute erlitten leichtere Verletzungen.

Unsere Arbeitsmänner scheiden

Der Kameradschaftsabend des Reichsarbeitsdienstes, der gestern im Saal zum „Grünen Baum“ stattfand, war außerordentlich gut besucht und es darf gesagt werden, daß die Besucher einen recht schönen und genussreichen Abend erlebten. Die frohe Stimmung, die unter den Arbeitsmännern herrschte, übertrug sich schnell auf die Besucher und gab Zeugnis des gegenseitigen Verständnisses. Außerdem trug die vorzügliche Musik des Musikzuges aus Freudenstadt, die unter Leitung des stellvertret. Musikzugführers Schaal stand und den Abend mit einigen Darbietungen eröffnete, wesentlich zur Stimmung und Verschönerung desselben bei. Nach einem wirkungsvoll dargebotenen Sprechchor, der das Wollen des Arbeitsdienstes zum Ausdruck brachte und nach dem Vortrag eines weiteren Musikstückes sprach der Abteilungsleiter Dr. Geiger in prächtig gewählten Worten zu den Besuchern des Abends und zu den Arbeitsmännern, die nun nach halbjährigem Dienst entweder, wie der Redner sagte, zu Müttern nach Hause zurückkehren oder zu allermeist den Spaten mit dem Gewehr vertauschen und anschließend ihrer Wehrpflicht genügen. Der Redner führte u. a. aus, daß es Brauch geworden sei, zum Schluß der Arbeitsdienstzeit noch einige Stunden mit der Berücksichtigung zu verbringen, um einer Dankesspflicht dafür zu genügen, daß sie im schönen Altensteig Heimatrecht gehabt haben. Er richtete Dankesworte an die Bevölkerung der Stadt und Umgebung für das Wohlwollen für den Arbeitsdienst, an Baron Frhr. von Gillingen-Schlepegrell und Bürgermeister Kalmbach von Berned für die erwiesene Unterstützung und an die Stadt Altensteig, sowie an die Partei etc. für das allseitige Entgegenkommen. Die Arbeitsmänner hätten ein Stück ihrer Jugendzeit in den schwarzen Wäldern verbracht, die sie nun verlassen. Er erinnerte an ihre Ausbildung und Arbeit und an die Stunden der Geselligkeit, die sie hier erlebten, wie sie ihre Pflicht erfüllt und einen wichtigen Schritt in ihrem Leben getan haben. Bei dem, daß sie ihre Pflicht

auf der Baustelle getan hätten, sei das wichtigste, daß sie begriffen hätten, daß es ein ganz kleiner Teil der Arbeit sei, wie das Schicksal sie unserem Volk zur Aufgabe gemacht habe. Sie seien dem Ruf des Führers gefolgt zum Dienst am deutschen Volk im Aufbau des Reiches und zur Sicherung seiner Freiheit. Neben dem, was die Arbeitsmänner in der Arbeit, im Sport und Dienst gelernt hätten, hätten sie besonders gelernt, was Kameradschaft sei. Sie seien hier Kameraden geworden und diese Kameradschaft sei ein Geschenk, das sie aus ihrer Arbeitsdienstzeit mitnehmen würden. Es sei eine Kameradschaft geworden, die für's Leben halten solle. Sie hätten in ihrer Dienstzeit auf zwei Fronten gekämpft nach innen und nach außen. Außer dem Geschenk der Kameradschaft sollen sie auch den Dank an Altensteig mitnehmen und später als Kurzgäste in den austretenden Kurort Altensteig zurückkehren. Was die Arbeitsmänner in Sport, Burschen-tanz etc. zeigten, gab Zeugnis von der Durcharbeitung und Stählung des Körpers der jungen Menschen, von der Lockerung ihrer Glieder und von der Freude und dem Humor, der sie alle beherrschte. Im Anschluß an die mancherlei vortrefflichen Darbietungen nahm Bürgermeister Kalmbach von hier noch Gelegenheit, dem Arbeitsdienst Dank zu sagen für die Arbeit im Dienste der Stadt, vor allem aber auch für die freiwillige Mitarbeit an der Neugestaltung des Sportplatzes. Er erinnerte daran, wie bei den Arbeitsmännern mit dem Arbeitsdienst die Staatspflichten begonnen hätten und wie es ein wichtiger Abschnitt ihres Lebens sei, den sie nun hinter sich hätten. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie gerne an Altensteig zurückdenken und tief ihnen ein herzliches Gebewohl und ein Glückwünsche für ihr weiteres Leben zu. Bei Musik und Tanz, bei manch lustigen Einlagen und fröhlicher Unterhaltung nahm der Abend einen recht schönen Verlauf. Gern werden sich unsere scheidenden Arbeitsmänner an diesen frohen Abschied mit den Altensteigern erinnern.)

Führertagung der Hitler-Jugend in Calw

Gefolgshaus- und Fähnleinführer für die Winterarbeit ausgerichtet

Unter Leitung von Bannführer Riedel fand am vergangenen Samstag und Sonntag in Calw die erste Führertagung des Bannes statt. Zu ihr waren sämtliche Gefolgshaus- und Fähnleinführer einberufen.

Ein umfassender Rechenschaftsbericht des Bannführers gab Einblick in die geleistete Arbeit des vergangenen Jahres.

Im Vordergrund der Sommerarbeit standen die körperliche Erziehung und die Freizeitgestaltung für Pimpfe und Jungarbeiter.

Die Breitenarbeit der körperlichen Erziehung kam zum sichtbaren Ausdruck beim Reichssportwettkampf der HJ im kleinsten Standort, beim Bannsporttag in Oberdorf a. N., beim Gebietsporttreffen in Tübingen und bei den NS-Kampfspielen beim Reichsparteitag der Arbeit in Nürnberg.

Der Stolz jedes Pimpfen und Hitlerjungen ist es, das Leistungsabzeichen zu besitzen, beweist er doch damit, daß er nicht nur ein guter Springer, Werfer und Läufer ist, sondern daß er auch Schwimmen und Schießen kann und sich vor allen Dingen draußen im Gelände auskennt. — 100 Jungen haben in diesem Jahr die Bedingungen erfüllt.

Allerdings wäre in manchem Standort Besseres in den Leibesübungen geleistet worden, wenn — Sportplatz und Schwimmbad vorhanden wäre. Ohne das geht es nicht mehr!

2000 jungen Kameraden (1200 Pimpfe und 800 Hitlerjungen) haben im diesjährigen Freizeitslager Markelfingen am Bodensee ihre Freizeit verbracht. Mit neuer Kraft lernten sie zurück, um die in ihrem Leben gestellten Aufgaben zu meistern. Für manchen war schon die Fahrt ins Lager ein Erlebnis, weil er zum erstenmal die enge Heimat verließ. Begeistert war aber jeder von der Großfahrt mit der Lagergemeinschaft.

Die dringlichste Aufgabe, die sich die HJ gestellt hat, ist aber die Lösung der Heimfrage, die jedem Pimpfen heute als selbstverständlich erscheint. Eine saubere Gemeinschaft kann sich nur in sauberen Heimen bilden. Da die HJ nun einmal eine bis in ihrer Art einzig dastehende Erziehungsgemeinschaft bildet, muß das „Heim der Hitler-Jugend“ artgemäß sein, d. h. Lebensstil der HJ kann nur in einem Neubau verwirklicht werden. — Ein umgebautes Backhaus oder gar ein baufälliges Schulhaus sind nicht der Aufenthaltort, in dem sich eine revolutionäre Jugend wohlfühlen kann. Diese Bauart wird abgelehnt.

Im Bann 401 haben in diesem Jahr Würzbach, Bad Liebenzell und Ragold die Heimfrage gelöst. Die Zusammenarbeit mit der Kreisleitung und den Landräten wird weitere Erfolge bringen. Die Gemeinden des Großkreises Calw schließen sich zu einer Zweckbau-Gemeinschaft für „Heime der Hitler-Jugend“ zusammen. Die ersten Heime werden dort gebaut, wo sie am dringlichsten sind. In zehn Jahren wird die Heimfrage für jeden Standort gelöst sein.

Wichtige organisatorische Änderungen im Gebiet Württemberg waren in diesem Jahr notwendig geworden. Die Neu-einteilung der polit. Kreise brachte die Angleichung der HJ-Banne, die sich mit den politischen Kreisen decken. Aus früher 13 Bannen sind 35 Banne geworden, d. h. zum Nutzen für die praktische HJ-Arbeit. Durchschnittlich umfaßt das Banngebiet nur noch den dritten Teil des früheren Reiches. Dem Bannführer ist es deshalb eher möglich, mit den Einheiten in Fühlung zu treten.

Im Zuge der Neuordnung werden auch die Grenzen der Gefolgshäuser enger gezogen. Der Gefolgshausführer draußen auf dem Lande kann niemals sieben Standorte betreuen. Des-

halb wurde die Zahl der Gefolgshäuser vermehrt, statt 100 bis 250 Jungen wird der Gef. nur noch 80—100 Jg. als Einheit führen. Dadurch wird ihm die Möglichkeit gegeben, sich und seine Gesundheit nicht auf dem Wege zum Dienst zu opfern, sondern seine Kraft kommt den Kameraden zugute. Dem Gefolgshausführer stehen zur Seite: der stellvert. Gef., Geldverwalter, Sportwart, Sozialwart, Gerätewart. Der Gefolgshausführer ist der Vertreter der gesamten HJ, einschließlich B d M und JM. Die wichtigsten Mitarbeiter des Bannes werden hauptsächlich. Sie sind die Hauptstützen der Gefolgshausführung und werden zunächst durch vorbildliche organisatorische Arbeit die notwendige Kleinarbeit erleichtern. Jedem Teilnehmer der Tagung galt der Appell des Bannführers, wie notwendig Kleintätigkeiten und Pünktlichkeit im Schriftverkehr, in Meetings und Durchgaben von Befehlen ist. Der Kampf gilt dem Papierkrieg — aber das wenig Verlangte muß umso pünktlicher durchgeführt werden.

Ein Kameradschaftsabend bildete den Abschluß des ersten Arbeitstages. Der Bannführer, der eben von einer Fahrt durch Osterreich zurückkam, ließ seine Kameraden alles noch einmal miterleben.

Der Sonntag war der kommenden Winterarbeit gewidmet. Die gesamte zu leistende Arbeit ist dem kleinsten Einheitsführer genau vorgeschrieben. Jeder Dienst ist im monatlichen Dienstplan der HJ genau festgelegt. Er untersteht der Kontrolle der Gebiets- und Bannführung. Die Dienstgestaltung, welche sich nun im Gegensatz zur Sommerarbeit nicht vor der Öffentlichkeit vollzieht, wird mehr ins Heim und die Turnhalle gelegt. Eine Schar bildet einen Heimabend und eine Sportgemeinschaft. Wöchentlich ist ein Heimabend und ein Sportabend durchzuführen, einmal monatlich Singabend. Die Heimabendthemen und den Stoff liefern die Blätter für Heimabendgestaltung der Reichsjugendführung, sowie der Führerdienst der Reichsjugendführung. Erstere stellt die politische Information, letztere im kommenden Winter die politische Heimatlunde, als das in engerem Rahmen Notwendige in den Vordergrund. Monatlich findet einmal unter Leitung des Bannführers eine Führertagung statt. Die Gef.- und Fähnleinführer werden dabei für den bevorstehenden Dienst geschult. Hier steht die Praxis im Vordergrund! Der Gef. oder Schulungsleiter wird einen Heimabend halten, der vorbildlich sein soll.

Der erste Tag soll nach feierlichem Beginn jeweils dem Formal-, Gelände- und Schichtdienst vorbehalten sein. Anschließend soll die tagespolitische Schulung halbstündig durchgeführt werden. Gemeinsam werden auch die Lieder für den monatlichen Singabend gelernt.

Die Gefolgshausführer lassen nach dieser Tagung sofort ihre Heimabend- und Sportabendleiter zusammen und richten dieselben genau so aus. So wird eine einheitliche Schulung und Erziehung gewährleistet.

Beim monatlichen Gefolgshausdienst hat der Gefolgshausführer genaue Kontrolle über das Geleistete seiner Scharen durchzuführen.

Die Kurzreferate der Bannstellenleiter lassen erkennen, daß die Führung des Bannes große Ziele anstrebt. Die weltanschauliche und tagespolitische Schulung, die kulturelle Weiterbildung, die körperliche Ausbildung fordern aber Führer und wieder Führer. Die Führerfrage ist die Frage der jungen Generation. Jeder Einheitsführer ist sich seiner Pflicht bewußt und wird, wo es geht, aus seiner Gefolgshaus und seinem Fähnlein den herausziehen, der eben nun einmal als Führer geboren ist. Die Kameraden sind dann aber auch durch den nationalsozialistischen Staat die Bahn geebnet, weil sie berufliche Förderung verdienen. Der Sieger im Reichsberufswettkampf erfährt die Förderung, die er braucht, der beste Jungzugführer soll die Erziehung erfahren, die aus ihm den politischen Führer macht.

Kreisleiter Wurster sprach in kurzen aber packenden Worten zur Führerschaft der Hitler-Jugend. Er überzeugte jeden reiflos von der Notwendigkeit des Kampfes um die Einheit des deutschen Volkes, weil, wie die 2000jährige Geschichte der Deutschen beweist, darin das Geheimnis des deutschen Volkes liegt. Deutschland wird nie und nimmermehr ein zweites Versailles erleben. Die NSDAP als Wächterin über die Einheit und Stärke des deutschen Volkes wird daher jeden Angriff mit brutaler Gewalt abschlagen, der versucht, den deutschen Volkssörper zu sprengen. Die junge Generation ist sich dieser Verantwortung bewußt.

Dem Schlußappell des Kreisleiters wohnten auch die bei der Tagung anwesenden HJ-Aerzte und Apotheker bei.

Ellwangen, 20. Okt. (Dienstwechsel.) Der im März ds. Js. mit der Verwaltung des Kreises Leonberg beauftragte Landrat von Ellwangen, Viktor Engel, hat am Dienstag seinen Dienst in Ellwangen wieder aufgenommen. Gleichzeitig vertritt er den Landrat in Kalen. Landrat i. R. Kapp, der inzwischen die Kreise Ellwangen und Kalen betreut hatte, übernimmt nunmehr den Kreis Leonberg.

Crailsheim, 20. Okt. (Neuer Bannführer.) 80 HJ-Führer des Bannes 122 Hohenlohe fanden sich am Samstag und Sonntag zu einer Führerschulung zusammen. Im Rahmen einer Morgenfeier wurde am Sonntag der neue Bannführer Gehrung von Oberbannführer Uhlund in sein Amt eingesetzt. Der Oberbannführer sollte dabei der Arbeit des bisherigen Bannführers Rauth hohe Anerkennung.



Obstaufbewahrung

Die Dauerorten unserer reichlichen Apfelernte sollten wir, wenn möglich, bis zum Frühjahr lagern, damit wir dann noch gutes Obst haben.

Das Obst braucht nicht sofort in den Aufbewahrungsraum gebracht zu werden. Man kann es bis zum Eintritt des Frostes z. B. in den Erntekisten an einer vor Wind und Sonne geschützten Stelle im Freien aufstellen.

Der Obstaufbewahrungsraum übt auf das Gelingen der Lagerung einen wesentlichen Einfluß aus. Er sollte eine möglichst gleichmäßige niedere Temperatur zwischen 0 und 8 Grad Celsius aufweisen.

Zur Lagerung können feststehende Hindernisse abgebaut werden. Zweckmäßiger sind aber bewegliche Hindernisse und Erntekisten, weil das Obst darin von der Erntestelle in den Raum gebracht werden kann und daher nicht oft berührt werden muß.

Steht ein geeigneter Raum für die Aufbewahrung nicht zur Verfügung, kann das Obst auch mit Erfolg in Form von Obstbrot aufbewahrt werden. Er verhindert die Wasserverdunstung, so daß das Obst in ihm vollständig bleibt.

Goldener Apfelsägen!

Im Garten steht der alte Apfelbaum. Wir haben ihn in diesem Jahr ein ganz besonderes Lob erteilt, denn seit langem nicht hat er einen so reichen Apfelsägen über uns ausgeschüttet.

Und doch ist dieser Apfelbaum in unserem Garten nicht der einzige, der sich in diesem Jahre so angestrengt hat. Wenn man einmal Umschau hält auf dem Wochenmarkt und in den Obstgeschäften, so laßt das Herz vor Freude: welche goldene Fülle breitet sich da aus in Kisten und Körben!

Man muß diesen Segen, den gerade in diesem Jahre das deutsche Land uns schenkt, nutzen. Apfelsägen sind mit das gefundeste Obst, das es gibt — nicht umsonst greifen schon die Kinder mit Begeisterung nach den süßen, saftigen Früchten!

Wer jung ist und gesunde, leistungsfähige Zähne hat, der muß den Apfelsägen pfeifen und mit feisler Kraft hineinbeißen — übrigens zugleich die hervorragende Behandlung der Zähne, die es gibt, da auf diese Weise die Apfelsäure bis in die kleinsten Fugen der Zähne dringt und alle Bakterien tötet!

Es gibt Leute, die das nicht tun, weil sie fürchten, vielleicht eine kleine Nabe mitten durchzubeißen. Aber man soll nicht zu ängstlich sein. Ich persönlich bin auch mehr für rein vegetarische Apfelsägen — was nicht ausschließt, daß ich mich manchmal auch über das muskulöse Treiben so eines kleinen rosa Ringelwesens im Kernhaus freuen kann.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Aga Khan vom Führer empfangen. Der Führer und Reichkanzler empfing am Mittwoch auf dem Oberjatzberg den zur Zeit in Deutschland weilenden Sultan Sir Aga Khan.

KdF-Flotte von der ersten Madeira-Reise zurück. Die KdF-Flotte ist am Mittwoch von der ersten Auslandsreise ihres großen Winterprogramms 1937/38 zurückgekehrt. Am Kolumbus-Kai in Bremerhaven machten in den frühen Morgenstunden die KdF-Schiffe „Der Deutsche“ und „Sierra Cordoba“ nach einer glücklich verlaufenen Fahrt wieder fest.

Der Leiter des Verbandes der jiddischen Handelsangehörigen, des Gaidice, traf Mittwoch zu einem zehntägigen Besuch Deutschlands in München ein. Er wurde von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am Bahnhof herzlich willkommen geheißen.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

Ortsgruppe der NSDAP, Simmersfeld

Die Versammlungen finden statt: in Fünfbromm am 24. 10. im Schulsaal um 20 Uhr; in Ettmannweiler am 24. 10. im Schulsaal um 20 Uhr; in Beuren am 24. 10. im Schulsaal um 20 Uhr.

Der Ortsgruppenleiter, Der Propagandaleiter.

HJ., BdM., JV., JM.

Untergan Nagold — Unterganföhreiner

Betrifft: Unterganföhreiner 23./24. Okt. 1937 in Nagold. Zu dieser Unterganföhreiner hat jede Teilnehmerin Sport und Turnschuhe mitzubringen.

Letzte Nachrichten

Ein Vertreter reichsdeutscher Zeitungen in Wien verhaftet. Wien, 20. Okt. Amtlich wird mitgeteilt: Der Journalist Georg In der Mauer wurde heute unter dem Verdacht unweiliger Parteilichkeit, begangen durch Abgabe von Erklärungen an ausländische Zeitungen, in Untersuchung gezogen und in Haft genommen.

Ausgeflossene sowjetpantische Oberhäuptlinge auf französischem Boden gelandet

St. Jean de Luz, 20. Okt. Am Mittwochnachmittag trafen auf dem französischen Flugplatz Parme bei Biarritz vier mit Maschinengewehren ausgerüstete Flugzeuge aus Gijon ein. An Bord befanden sich geflüchtete bolschewistische Oberhäuptlinge.

Absturz eines Omnibusses im iranischen Hochgebirge 21 Tote

Teheran, 21. Okt. Auf der höchsten Gebirgsstraße Irans, der Tschalus-Strasse, stürzte ein vollbesetzter Omnibus in den Abgrund. Von 37 Fahrgästen wurden 21 getötet, während 16 schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht wurden.

Gestorben

Kentheim: Karl Schriener, Zimmermann, 55 J. a. Herrenberg: Karl Bellon, Pfisterermitr., 64 J. a. Schopfloch: Sophie Kibel geb. Burgbacher, 62 J. a.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäftl.: Ludwig Lauf. Anzeigenl.: Gerhard Lauf, alle in Altensteig, D.-A.: IX. 37: 2186, Jyl. Preis: 3 gültig.

Freiw. Feuerwehr Altensteig. Am kommenden Sonntag, den 24. Oktbr. rücken sämtliche Züge zur Schlußübung aus. Antreten pünktlich 1/8 Uhr morgens. Altensteig, 21. Okt. 1937. Zug.

Wellpappe ist zu haben in der Buchhandlung Lauf, Altensteig. 10-15 tüchtige Hilfsarbeiter finden sofort Beschäftigung bei Georg Schabbe, Baugeschäft, Altensteig.

Das „Schwarze Korps“ Wochen-Ausgabe 15 Pfennig. Neuester Inhalt: Der Juden wird geholfen! — Querschüsse der „Wirtschaft“ — Gefahrenzone Aberglaube — Um die Freiheit des Glaubens — Herbstmanöver in Ludwigsburg — Zurück von Dröben.

Der SA-Mann Kopfblatt der SA., Preis 15 Pfennig. Zu haben in der Buchhandlung Lauf, Altensteig.

DAS INDISCHE GRABMAL von Thea v. Harbou. Für 1 Mark zu haben bei Buchhandlung Lauf, Altensteig. Ein junger deutscher Architekt erhält auf geheimnisvolle Weise den Auftrag, für die verstorbene Geliebte des Maharadscha von Eschopur ein Grabmal zu bauen.

Zwangsversteigerung. Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert Freitag, 22. Oktbr. 1937 10 Uhr in Oberweiler: 1 Kuh, Gelbschek, ca. 7 J. alt 1 Langholzwagen 1 Pferdeschlitte Ferner um 11 Uhr in Hornberg: 18 Garnituren Spiegel Zusammenkunft in Oberweiler Goltshaus s. „Hirsch“ und in Hornberg vor dem Rathaus. Gerichtsvolksherrliche Katw.

Einen Bollgatterfänger sowie einen Blagarbeiter suchen zum sofortigen Eintritt für Dauerbeschäftigung Gebrüder Theurer Sägemerke, Altensteig

Papier-Tischtücher in Krepp und Damast empfiehlt die Buchhandlung Lauf Altensteig.

ATA Für wenig Geld ist viel erneuert, weil ATA billig putzt u. scheuert. Schwarzwaldführer und Wanderkarten in großer Auswahl empfiehlt die Buchhandlung Lauf, Altensteig. Das ist der Witz! - wenig Arbeit - großen Erfolg. Hauchdünn einwachsen, sofort nachpolieren und schon haben Sie einen fabelhaften, harten Hochglanz, den Sie sogar nass wischen können und der wochenlang anhält, ohne daß Sie neu einwachsen müssen. Verlangen Sie aber Loba FÜR DEN BODEN